

Die Primizfeier in Hölzel

Der 2. Juni war für die Pfarrei Hölzel ein Tag, wie sie ihn in den Tagen ihres Bestandes noch nicht erlebt. Er brachte ihr die große Freude, in der eigenen Pfarrkirche einen neugeweihten Priester am Altare zu sehen, um zum erstenmal das hl. Meßopfer darzubringen. Diese Freude, ja dieses Glück ist den Hölzlern heuer zu teil geworden durch den Neopresbyter Karl Hopfauf. Derselbe stammt aus Karlsruhe, Odessaer Kreis, brachte aber in den letzten sechs Jahren seiner Studien jede Ferienzeit in Hölzel zu bei seinem väterlichen Freunde und Wohltäter Pater Franz Loran.

Es war am 27. Mai. Die ersehnte Mitteilung durch den Telegraphen, die uns die Zeit der Ankunft des neugeweihten Priesters näher bestimmen sollte, ist endlich angekommen. Im Nu ist ganz Hölzel auf den Beinen. Drei Dreigespanne mit fünfundzwanzig Vorreitern sind bereit, um nach Rownoje abzufahren, woselbst die Erwarteten auf dem Dampfschiff ankommen sollen. In einer Stunde ist auch schon die Kirchenstraße mit Baumzweigen geschmückt, Fahnen wehen an jedem Hofe; bald sind einige Empfangstore aufgestellt, mit Tüchern und Blumenkränzen behängt. Am Pfarrhause selbst ist eine kleine Inschrift angebracht:

„Beim sanften Abendstrahle
Sei herzlich uns begrüßt!“

Die Sonne sendet uns bereits ihren letzten Strahl zum Gruße. Vor der Kirche und zu beiden Seiten der Straße hatte sich ganz Hölzel gesammelt; alles schaute mit Spannung die Straße hinunter, woher der erwartete Zug kommen sollte. Da ertönen mehrere Flinten- und Pistolenschüsse. Jetzt sieht man vor dem Dorfe eine mächtige Staubwolke, die sich im schnellsten Tempo die Straße heraufbewegt. Einige Augenblicke — und fünfundzwanzig Vorreiter, je ein Fähnchen schwingend, sausen in vollem Galopp an uns vorbei dem Pfarrhause zu. Im selben Tempo folgte der erste Wagen mit dem künftigen Primizianten P. Karl Hopfauf; derselbe begab sich ins Pastorat, nachdem er mit einigen stummen Verbeugungen der freudig grüßenden Menge dankend zugewinkt hatte. Mit dem zweiten und dritten Wagen langten die hochw. Herren Pfarrer Joseph Gütlein und unser Seelsorger P. Franz Loran an, von welchen Pfarrer Gütlein zur Begrüßung dem Neomysten nach Rownoje entgegengefahren war, während Loran denselben in Saratow abgeholt hatte. Beide letztgenannten Priester waren bis zur Unkenntlichkeit mit Staub bedeckt.

Loben wir Gott, den Allmächtigen, der uns diese Freude bereitet hat; durften wir ja feinen Priester in unser Dorf aufnehmen, zu dem Er einen Tag vorher durch den Bischof gesagt: „Ich nenne dich nicht mehr Diener, sondern Freund.“ Also als neuernannten Würdenträger des Königs Himmels und der Erde, als Gesalbten des Allerhöchsten begrüßten die Hölzler am 27. Mai unsern Primizianten.

Die Freude und das Glück der Hölzler Gemeinde ist umso größer, weil sie den jungen Priester als einen der Ihrigen betrachtet, da er unter ihnen ausgewachsen ist, wie man dies schon sagen hörte. Wie freudig und feierlich die Einwohner von Hölzel durch den, so zu sagen, großartigen Aufzug gestimmt waren, bewies der Umstand,

daß sich niemand Vom Pfarrhause entfernen mochte, trotzdem es schon 10 Uhr war. Die große Stille und Ordnung, mit der alles verlaufen, war geradezu bewältigend; erst nach der Aufforderung ihres Seelsorgers zog sich die Menge nach und nach in ihr Heim zurück, ganz eingenommen von der soeben stattgehabten Begrüßung. —

* * *

Der Vorabend des 2. Juni war herangekommen. Ganz Hölzel arbeitet und reinigt die der Kirche nächstliegenden Straßen. Ein ziemlich heftiger Nordostwind erlaubt jedoch nicht, die Triumphbogen aufzustellen, und die bereits gesteckten Fahnen müssen sogar abgenommen, um bei etwa eintretender Abendstille wieder aufgezogen zu werden. In der Kirche umstehen zahlreiche Pfarrkinder den Beichtstuhl, worin unser Seelsorger fast den ganzen Tag verweilte. Die bereits angenommenen Priester leisten ihm gerne Hilfe. —

In der Frühe des Primiztages war auch schon alles fertig aufgestellt. Von der Türe des Pfarrhauses bis zum Kirchentore waren durch die Straße sieben Triumphbogen errichtet, die von beiden Seiten mit Baumzweigen und Kränzen so miteinander verbunden waren, daß das Ganze einer grünen mit Tüchern und Fähnchen geschmückten Galerie glich, nur daß dieselbe unbedeckt war. Nach den hl. Messen, fünf Privat- und einer Singmesse, wurden die zahlreich versammelten Gläubigen auf eine Stunde entlassen. Sobald um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr das Glockenzeichen ertönte, war auch die Kirche mit Andächtigen überfüllt, von denen viele aus den umliegenden Pfarreien herbeigeeilt waren.

Nachdem das letzte Glockenzeichen gegeben und der hochwürdige Assistent mit den Leviten, sowie die hochw. Herren Patres angekleidet waren, begaben sich alle Prozessionsweise ins Pastorat, um den Primizianten abzuholen. Als Assistent fungierte der hochw. P. Rektor des Seminars, Prälat Antonow, der zur besondern Freude des Primizianten am Vorabende mit dem Herrn Professor Kan. Klimaschewsky angekommen war. Als nun die Prozession mit dem Primizianten an der Außentüre des Pastorates anlangte, hielt Herr Dekan P. Löwenbrück eine kurze Anrede an den Neomysten, worin er denselben in ermutigenden Worten aufforderte, unverzagt den Altar des Herrn zu betreten; dann erinnerte er ihn an die vielen Gnaden, die dem Priester besonders zu teil werden bei der Darbringung des ersten hl. Meßopfers, und für wen und um was er bei demselben den lieben Gott vorzüglich bitten möge. Hierauf bewegte sich die Prozession der Kirche zu. Der Primiziant, mit einem Myrtenkranze auf dem Haupte und einem Kruzifix in den Händen, wurde von zwei Priestern in einem Kranze von Weißen und roten Rosen geführt. Vor ihm gingen die Streumädchen, die am Sonntage vorher zur ersten hl. Kommunion geführt worden waren. Diesen voran gingen die Knaben, ebenfalls gekleidet in ihren Erstkommunikantenschmuck. Der hochw. Assistent mit dem ministrierenden Klerus eröffnete den Zug, während die begleitenden Priester und der Sängerkhor, der aus neun Klerikern bestand, denselben beschloss.

In der Kirche angekommen, begann die hl. Messe, nachdem die vorgeschriebenen Gebete und Veni Creator gesungen waren. Nach dem Evangelium bestieg P. Johannes Beilmann als Primizredner die Kanzel. In packenden Worten

behandelte er das Thema Vom guten Hirten und wies hin auf die Wirkungen des Priesters in der Schule, im Beichtstuhl und am Krankenbette. Hierauf hielt der Primiziant Vom Altare aus eine kurze Ansprache an die Gläubigen, in welcher er besonders die hiesigen Pfarrangehörigen einlud, sich mit ihm beim hl. Opfer zu vereinigen.

„Gute Gemeinde Hölzel“, dies sind seine Worte, „ich stehe nun im Begriffe, mein erstes hl. Meßopfer dem lieben Gott darzubringen. Ihr habt euch so zahlreich hier versammelt, um dieser hl. Handlung beizuwohnen. Ich will gerne annehmen, daß nicht die Neugierde oder sonst ein Nebenzweck euch hierhergerufen, sondern jene schöne und christlich-katholische Absicht, um einesteils der Gnaden und Segnungen teilhaftig zu werden, welche der liebe Gott so reichlich über uns herabgießen will, wenn nur wir arme sündhafte Menschen ihn daran nicht hindern; dann möget ihr auch gekommen sein, um mich als jungen Priester mit innigem Gebete zum hl. Altare zu begleiten. Ja betet, Brüder, daß mein und euer Opfer angenehm werde vor Gott dem Allmächtigen. Auch ich will euer aller gedenken und zu Gott beten für eure Vorstände; für euren guten Seelsorger, der sich ganz euch aufgeopfert und deshalb auch in kurzer Zeit so segensreich unter euch gewirkt, dem ihr so manche leibliche und geistige Wohltat zu verdanken habet. Möge der liebe Gott seine apostolische Wirksamkeit unter euch auch fernerhin segnen, und er samt euch das ewige Leben erlangen. Für eure weltlichen Vorgesetzten will ich beten, damit diese nur nach Recht und Gewissen ihres Amtes walten; für euch, gute Eltern und Eheleute, auf daß ihr in Frieden leben und euch gegenseitig erbauen möget, eure Kinder gut erziehet und über sie wachet; für euch, Jünglinge und Jungfrauen, daß ihr standhaft bleibt in allen Versuchungen, fromm und rein lebet, gehorsam seid euren Eltern und Vorgesetzten und daß ihr in eurer Standesmahl nicht irre gehet; ferner für diese lieben Kleinen hier, aus daß sie in Unschuld und Gottesfurcht heranwachsen und zunehmen an Tugenden und Frömmigkeit. Auch will ich beten für alle eure abwesenden Angehörigen, für die alten und kranken Familienglieder, damit sie nur das Ewige suchen und alle Beschwerden Gott zu lieb geduldig ertragen; für alle eure abwesenden Soldaten, damit sie der Allmächtige alle wohlbehalten in eure Mitte zurückführe. Dies, gute Gemeinde Hölzel, ist mein Gebet für euch. Der gütige Gott möge es aufnehmen und euch segnen!“

Hierauf wurde die hl. Handlung fortgesetzt. Wie jubelte das junge Priesterherz des Primizianten auf, als er bei seiner ersten hl. Messe 212 Kommunikanten unsern unter den Brots gestalten verborgenen Heiland reichen durfte. Auch unsere oben erwähnten Erstkommunikanten durften heute zum zweitenmal an den Tisch des Herrn treten. Dieser letzte Auftritt der hl. Handlung machte einen besonders rührenden Eindruck auf die Anwesenden; vor drei Tagen, am Tage ihrer ersten hl. Kommunion, ermunterte sie der nämliche neugeweihte Priester mit den Worten des göttlichen Erlösers: „Lasset die Kleinen zu mir kommen“, und heute, an seinem freudenreichsten Tage, hat er nun das Glück als Primiziant, mit eigenen Händen diesen Kleinen ihren liebgewonnenen Heiland darzureichen.

Nach Vollendung der hl. Messe gab der hochw. Primiziant allen gegenwärtigen Geistlichen und Klerikern einzeln um Altare den Primizsegen, worauf er sich, begleitet von Diakon und Subdiakon, auf die Kanzel begab, um von dort aus den Gläubigen denselben Segen zu erteilen. Nebst den vier oben erwähnten Priestern waren noch erschienen Pfarrer Joseph Gütlein, P. Michael Brungardt und P. Gabriel Gwaramadse. Von den Verwandten des Herrn Primizianten war außer P. Fr. Loran und dessen Schwester nur sein älterer Bruder anwesend, der ihm als Diakon am Altare dienen durfte.

Nun wurde der Primiziant in Prozession ins Pastorat zurückgeführt, woselbst bei der Gratulation der hochw. P. Franz Loran, der unübertreffliche Wohltäter des Primizianten, seine große Freude ausdrückte, die ihm heute widerfahren ist: sein Jahre lang gehegter Wunsch hat sich erfüllt, sein Streben ist gekrönt, alle seine Mühe und Sorgen hat der liebe Gott belohnt am heutigen Tage, wo er seinen gleichsam als Kind angenommenen Pflegling an den Altar des Herrn treten sah. Nach dem Empfang der Primizgeschenke dankte der Primiziant den Hochw. Herren Geistlichen in rührenden Worten.

Ferner dankte er dem löblichen Sängchor, der eine zweistimmige Messe von J. Mitterer und einige Lieder während der Austeilung der hl. Kommunion zur vollsten Zufriedenheit aller aufgeführt hatte. Den Organisten vertrat einer der Kleriker, während ein zweiter den Gesang leitete.

Nach der Gratulation begann das Festmahl. Die erste Ansprache an der Festtafel hielt der hochw. P. Dekan Löwenbrück. Sie galt hauptsächlich dem Primizianten, den der Redner an die nunmehr überwundenen Anstrengungen erinnerte, die jener anwenden mußte, bis sein Ziel erreicht war; er dürfe nun froh sein und sich freuen, jene aber dürfe er nicht vergessen, die ihm zu diesem Ziele verhalfen; ganz besonders müsse er jener gedenken, die ihm mit Wohltaten stets zur Seite standen. Hernach gedachte derselbe Redner in lateinischer Sprache der großen Mühen, die die Vorgesetzten des Seminars verwenden müssen, bis ein ihrer Führung und Leitung anvertrauter Jüngling zum Hirten und Führer des Volkes herangebildet ist. Bald darauf erhob sich der Primiziant selber. Mit herzlichen Worten sprach er noch einmal vor den Herren Patres seinen Dank aus gegenüber seinem großen Wohltäter P. Fr. Loran. Schließlich wandte er sich mit einigen Worten des innigsten Dankes zu dem hochw. P. Rektor, als dem ersten Seminarsobern und dem Repräsentanten der Vorgesetzten.

Während der Mahlzeit wurden von den Herren Klerikern einige Lieder gesungen. Nach dem Festmahl unternahmen die hochw. Herren Patres eine kleine Kahnfahrt nach Preis, der Nachbarskolonie. Am Abende ließ unser opferwilliger Seelsorger zum Beschluß des freudigen Festes einiges Feuerwerk anzünden. — Lange wird uns Hölzlern dieser Festtag im Gedächtnisse bleiben, und stets wollen wir unsers Primizianten, wie auch unseres guten Seelsorgers, die uns solche Freuden bereitet, im Gebete gedenken.

H.

Klemens, Nr. 37 vom 15. Juni 1905, S. 535-537.